מקור חיים

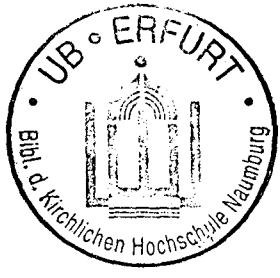
MEQOR ḤAJJIM

Festschrift für Georg Molin zu seinem 75. Geburtstag

Herausgegeben von

Irmtraut Seybold

AKADEMISCHE DRUCK- u. VERLAGSANSTALT
GRAZ/AUSTRIA
1983



Bibl. Kat. Oberseminar
48 Naumburg (Saale)

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien,
der Steiermärkischen Landesregierung, der Landeshauptstadt Graz
sowie der evangelischen Diözese AB, Steiermark

Druck: © Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz 1983
Printed in Austria
ISBN 3- 201-01230-0
190.83

Über einige neue Aspekte des altsüdarabischen ᶜAṯtar

Maria Höfner, Graz

ᶜAṯtar ist eine der interessantesten und gestaltenreichsten Gottheiten des altsüdarabischen Pantheons. Um die Erklärung seines Namens hat man sich mehrfach bemüht[1], ohne zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Dennoch kann man aus den zahlreichen Beinamen, die uns in den altsüdarabischen Inschriften überliefert sind, sein Wesen und seine Funktion relativ gut erkennen. Im "Wörterbuch der Mythologie"[2] und in "Religionen der Menschheit"[3] habe ich versucht, die wichtigsten dieser Beinamen zu deuten. Wie zu erwarten, ergab sich dabei eine Doppelnatur des ᶜAttar, wie man sie ja auch etwa von Ištar oder Astarte kennt, mit denen ᶜAṯtar nicht nur den Namen gemeinsam hat. In Südarabien (wie in Ugarit) eine männliche Gottheit, ist ᶜAṯtar, wie die babylonische Göttin, einerseits eine kriegerische Gestalt, andrerseits ein Gott, der Beziehung zum Wasser und zur Fruchtbarkeit hat.

Zunächst seien zu einer Gruppe von Beinamen des ᶜAṯtar hier einige ergänzende Bemerkungen angeführt, und zwar zu jenen, die der grammatischen Form nach Imperfekta von Zeitwörtern sind, Bildungen, die zwar bei Personennamen häufig, bei anderen Göttergestalten aber kaum anzutreffen sind[4]. Wenngleich gerade im religiösen Sektor das Quellenmaterial immer noch recht beschränkt ist, so sind von den verschiedenen Göttern doch so zahlreiche Beinamen überliefert, daß die angeführte Tatsache kaum Zufall sein kann. Gemeint sind die folgenden Beinamen ᶜAṯtars: ḏ-YHRQ, YHR, YĠL und YGR. Die beiden ersten, welche bedeuten "der (Wasser) fließen läßt" und "der zerstört", also die Doppelnatur des ᶜAṯtar erkennen lassen, kommen nur in Inschriften aus Barāqiš, dem antiken YṮL in Maᶜīn vor, bezeichnen demnach diese lokalen ᶜAṯtar-Gestalten, in einem Text (RES 3535) heißt es ausdrücklich: *ᶜṯtr/ḏ-yhrq/b-yṯl* "ᶜAṯtar ḏ-yhrq in YṮL". In den "Götterlisten" erscheinen diese speziellen ᶜAṯtar-Gestalten stets nach der offiziellen minäischen Trias, d.i. *ᶜṯtr/ḏ-qbḍm/w-wddm/w-nkrḥm*, und zwar *ᶜṯtr/ḏ-yhrq* weitaus häufiger als *ᶜṯtr/yhr*.

Die Beinamen YĠL und YGR sind wesentlich problematischer, nicht nur wegen der Mehrdeutigkeit der Wurzeln, die den Namen zugrundeliegen[6], sondern auch wegen der engen Verbindung dieser ᶜAṯtar-Gestalten mit ḏt-ḤMYM, einer Gestalt der Sonnengöttin. In einem sabäischen Text[7] lesen wir *ḏt-ḥmym/ᶜṯtr/ygr*, in zwei qatabanischen Inschriften *ḏt-ḥmym/ᶜṯtr/yġl*, so, ohne *w* zwischen den Götternamen; es handelt sich also um *eine* Göttergestalt, und zwar um die Sonnengöttin ḏt-ḤMYM in einer bestimmten Beziehung zu ᶜAṯtar. Dies ergibt sich aus Ja 618, wo der fragliche Passus nach dreimaliger Anrufung der Sonne erscheint, und ebenso aus RES 4332, wo er in der Anrufung an letzter Stelle erscheint, dort, wo üblicherweise der Platz der Sonnengöttin ist[9].

In RdM, S.284 hatte ich mich bei der Interpretation der beiden ᶜAṯtar-Beinamen für diejenige der möglichen Bedeutungen entschieden, die die kämpferische Natur des Gottes bezeichnet: "der angreift, zerstört"[10]. Nunmehr scheint mir eine andere Erklärung wahrscheinlich auf Grund eines minäischen Textes (RES 3306), der damals zwar längst bekannt war, den ich aber nicht in Zusammenhang mit den in Rede stehenden Namen gebracht hatte. Die Inschrift berichtet von einem Ritual, in welchem dem ᶜAṯtar eine Frau als Gattin zugeführt wird. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß dieses Ritual der irdische Nachvollzug eines mythischen Geschehens, einer "heiligen Hochzeit" ist. Wenn aber eine derartige Vorstellung existierte, so liegt es, wie mir scheint, doch wohl nahe, den fraglichen Passus in entsprechendem Sinn zu interpretieren: "ḏāt Ḥamyim[11] (zu der) ᶜAṯtar eintritt, eingeht"; *ygr* (von der Wurzel *gwr*), bzw. *yġl* (von *wgl*) ist dabei in derselben Bedeutung gebraucht, die z.B. auch hebr. *bō᾽a* haben kann. - Eine enge Beziehung zwischen ᶜAṯtar und der Sonnengöttin zeigt übrigens auch die Tatsache, daß relativ häufig gerade diese beiden Gottheiten in den Inschriften zusammen genannt werden als "Herren" eines gemeinsamen Tempels oder ähnliches[12].

"Imperfektformen" als Götternamen sind auch außerhalb Südarabiens überliefert. In unserem Zusammenhang mögen zwei davon erwähnt werden, Yaᶜūq und Yaġuṯ. Sie werden unter den fünf "Götzen der Zeitgenossen Noahs" genannt und ausdrücklich mit südarabischen Stämmen und Orten in Verbindung gebracht[13]. Daß diese Namen "ganz nach Beinamen aussehen", wurde bereits RdM, S.364 angemerkt, dort

mit dem Zusatz: "welches der eigentliche Name dieser Götter war, wissen wir nicht". Nunmehr möchte ich annehmen, daß sie sehr wahrscheinlich einst Beinamen des ᶜAṯtar waren, die zwar in den altsüdarabischen Inschriften (bisher) nicht belegt sind, aber nach Form und Bedeutung - "der beschützt" und " der hilft" - seinem Wesen entsprechen.

ᶜAṯtar ist jedoch nicht nur unter diesem seinem "offiziellen" Namen (mit oder ohne Beinamen) im südarabischen Pantheon vertreten. Für ḤWBS, ḤLFN, MTBNṬYN (sowie MTBQBṬ und MTBMḎGB) ist die Identität mit ᶜAṯtar wohl sicher; vgl. dazu Mtb.d.Myth., S.509, 517 und besonders RdM, S.246f., 250. Daß auch Taᵓlab auf Grund seines Namens, der nicht, wie früher angenommen, "Steinbock" bedeutet, sondern "Regenspender", möglicherweise eine Erscheinungsform des ᶜAṯtar sein könnte, wurde bereits in meinem Beitrag zu Al-Bahit[14] erwogen. Nunmehr scheint mir dies sehr wahrscheinlich. Die "Tier-Beinamen" Taᵓlabs *bᶜl/ẓbyn* und *bᶜl/šṣrm* nennen ihn "Herr der Gazellen", und die Gazelle (oder Antilope)[15] ist ein speziell dem ᶜAṯtar heiliges Tier (s.Wtb.d.Myth., S.497, s.v.Antilope, 512; RdM, S.247 ob., 312f.). Die Beinamen, die sich auf den Pflanzenwuchs beziehen (*bᶜl/trᶜt, bᶜl/mḫlym*)[16], gehören zu dem Wirkungsbereich des ᶜAṯtar als Regenspender. Auch die Tatsache, daß die rituelle Jagd einmal für Taᵓlab bezeugt ist, sonst aber immer mit ᶜAṯtar in Zusammenhang steht[17], ist ein Hinweis in die angenommene Richtung. Endlich ist noch anzumerken, daß, außer ᶜAṯtar, Taᵓlab als einziger Gott einen "Imperfekt-Namen" als Beinamen hat, YHRḪM "der leicht, angenehm macht"[18]. Wenn jedes einzelne dieser Argumente auch nicht unanfechtbare Beweiskraft besitzt, so haben sie zusammen, wie mir scheint, doch genug Gewicht, um zumindest die Möglichkeit im Auge zu behalten, daß Taᵓlab eine Gestalt des ᶜAṯtar sei.

Ob auch SMᶜ, bisher als eine Erscheinungsform des Mondgottes angesehen[19], auf Grund seines Beinamens ḏ-ẒBYT (vgl. oben *bᶜl/ẓbyn*) ebenso zu beurteilen ist wie Taᵓlab, bleibe vorerst dahingestellt. Wohl aber scheint mir dies für ḏ-SMWY[20] sehr zu erwägen. Ḏū-Samāwī (so die übliche Vokalisation des Namens) ist der Gott der ᵓAmir, die im äußersten Norden des altsüdarabischen Kulturgebietes ihren Sitz hatten und die teils seßhafte Ackerbauer (und Viehzüchter), teils ein kamelzüchtendes Nomadenvolk waren. Ihr Gott hat dementsprechend Beziehungen einerseits zur Viehzucht, andrerseits zur

Bewässerung (die ja auch für die Weiden der Tiere, nicht nur für den Feldbau notwendig ist), wie seine Beinamen erkennen lassen; beides trifft auch für ᶜAṯtar zu. Zu den bisher bekannten Beinamen des ḏū-Samāwī, die mit Bewässerung zusammenhängen, sei hier auf einen weiteren hingewiesen, der inzwischen bekannt geworden ist. Die Inschrift Kortler 4[21] berichtet, daß ein Mann "baute und herrichtete die beiden Brunnen seines Gottes ḏu-Samāwī ḏū-Yaġruw", und Kortler 1 spricht von dem Gott im Tempel ḏū-Yaġruw. Im Kommentar (a.a.O., S.117) wird ḏū-Yaġruw als "der, welcher frisches Wasser hat" gewiß richtig gedeutet.

Der Name ḏū-Samāwī bedeutet "der vom Himmel" und erinnert nicht nur an den im Norden weit verbreiteten Gott Baᶜal-Šamēm[22], sondern auch, wie E.Eisendle in seiner Dissertation mit Recht betont, an ᶜAṯtarsam(Īn), den "ᶜAṯtar des Himmels", den Gott der Thamūd[23], die in Zentralarabien weithin verbreitet waren. Ihre schriftlichen Denkmäler, Tausende von Felsinschriften, finden sich bis an die Grenze des altsüdarabischen Gebietes, also in nächster Nachbarschaft der ᵓAmīr. Hält man ferner dazu, daß "ᶜAṯtar eine alte ursemitische Fruchtbarkeit spendende Himmelsgottheit" war[24], so scheint der Gedanke, in ḏū-Samāwī eine ᶜAṯtar-Gestalt zu vermuten, recht naheliegend, eine Vermutung, die auch Einsendle in seiner Arbeit (a.a.O., bes.S.5f.) bereits ausgesprochen hat.

Sollten weitere Anhaltspunkte, die sich vielleicht noch finden werden, diese Annahme zur Gewißheit werden lassen, so ergäbe sich daraus eine Korrektur im Bereich der Göttersymbole. Die unter der Bezeichnung "Blitzbündel und Doppelgriffel" bekannte Symbolgruppe, die nur bei alten sabäischen Inschriften zu finden ist, wurde im Lauf der Zeit verschieden gedeutet. Ich glaube zuletzt[25] gute Gründe dafür vorgebracht zu haben, daß das Blitzbündel ein Symbol des ᶜAṯtar ist. Der sog. Doppelgriffel allein, den man besser, wie das spätere gleichartige islamisch-arabische Zauberzeichen, "Leiter" nennen sollte, tritt nun in den wesentlich jüngeren Texten, die an ḏū-Samāwī gerichtet sind, als dessen Symbol auf - die (Himmels)leiter ist ja auch "dem vom Himmel" adäquat. Unter der Voraussetzung, daß ḏū-Samāwī eine ᶜAṯtar-Gestalt ist, gehört dann wohl auch die "Leiter" der genannten Symbolgruppe, wie das Blitzbündel, dem ᶜAṯtar zu, nicht dem ᵓAlmaqah. Das heißt, die Symbolgruppe hat apotropäischen Charakter und steht an Stelle der später üblichen

"Schutzformel", die immer den ᶜAṯtar und *nur* ihn nennt und die in den alten Inschriften mit den beiden Symbolen *nicht* vorkommt. Zur Setzung von zwei Symbolen gleicher oder ähnlicher Bedeutung vgl. Höfner, Magische Zeichen aus Südarabien (AfO 16, 1952/53) S.283f. Daß "Blitzbündel und Leiter" das Monogramm der angesehenen Sippe ḏū-Ḫalīl sei, könnte bestenfalls eine nachträgliche und zusätzliche Deutung sein[26], aber ebensowenig deren ursprüngliche Funktion, wie die "Leiter" der späteren Inschriften das *d* von ḏū-Samāwī ist; hätte man ein "Monogramm" des Gottesnamen anbringen wollen, so hätte man sich kaum mit dem (an sich nichtssagenden) *ḏ* begnügt, sondern mindestens noch ein *s* hinzugefügt. Außerdem haben in den Monogrammen, die wir sonst kennen, die Buchstaben durchaus ihre normale Gestalt, so daß man das Blitzbündel nicht ohne weiteres als *ḫ* lesen kann; dieses sieht in der Schrift doch erheblich anders aus. Ferner sind in den Monogrammen die Buchstaben nicht einfach nebeneinander gesetzt, sondern neben- und ineinander komponiert, so daß echte Monogramme entstehen.

Anmerkungen

1) Siehe zuletzt G.Ryckmans, ᶜAṯtar - Ištar: Nom sumérien ou sémitique? W-FS, S.186-192.
2) Wtb.d.Myth., S.497-501.
3) RdM, s.Register, s.v. ᶜAṯtar.
4) Einzig von der Sonnengöttin ist ein entsprechend gebildeter Beiname sicher überliefert: TNF (Tanuf), daneben vielleicht noch TGBR; s.Wtb.d.Myth., S.529. - Auf den Ta lab-Namen YHRḪM wird noch einzugehen sein.
5) Daß nach Ausweis von RES 4176, Z.9 *yhrq* auch Orts-, d.h. diesfalls Tempelname ist, spricht in keiner Weise gegen diese Deutung. Wie so häufig wird auch hier der Gott dem Tempel seinen Namen gegeben haben, nicht umgekehrt.; vgl. dazu Höfner, Orts- und Götternamen in Südarabien. W-FS, S.181f.
6) Vgl. Wtb.d.Myth., S.532; RdM, S.275, 284.
7) Ja 618, Z.35f. 'SIMB, S.118ff.).
8) RES 4332, Z.2; Ja 122, Z.2 (Arch.Disc., S.119f.). Dazu kommt möglicherweise noch ein Beleg aus Ḥaḍramaut: Ry 622, Z.2 (G.Ryckmans, Inscriptions sud-arabes XIX, Le Muséon 75, 1962, S.219f.), wo Ryckmans [ᶜ*śtr*]*m/yġl* ergänzt. Der Text ist ein Fragment, so daß unbekannt bleibt, ob *ḏt/ḥmym* voranging.
9) Das von mir in der Übersetzung dieser Inschrift (ŠE 106) ergänzte "und" zwischen *ḏt/ḥmym* und ᶜ*ttr/yġl* ist natürlich zu tilgen.
10) Ähnlich auch Jamme zu Ja 122 und 618 und G.Ryckmans in der in Anm.1 erwähnten Arbeit, S.191.
11) Zu dieser Vokalisation vgl. W.W.Müller, NESE, Bd.1 (1972), S.110, 116; sie ist wohl der sonst verbreiteten Aussprache ḏāt Ḥimyam (so auch Wtb.d.Myth. und RdM) vorzuziehen.
12) Vgl. z.B. RdM, S.270, 275.

13) Siehe J.Wellhausen, Reste arabischen Heidentums, S.13, 19ff.; RdM, S.363f.- Zwei weitere dieser Götzen haben Namen, die als Götternamen in Südarabien bezeugt sind: Wadd und Nasr.
14) Höfner, Taʾlab und der "Herr der Tiere" im antiken Südarabien. Al-Bahit, S.145ff., bes. S.149.
15) Die Symboltiere sind immer in einer bestimmten stilisierten Art abgebildet; daher werden in der Literatur die hier in Rede stehenden Tiere mehr oder weniger willkürlich einmal als Antilopen, einmal als Gazellen bezeichnet. Auf Grund der altsüdarabischen Bezeichnung wäre "Gazelle" angebrachter.
16) Al-Bahit, S.147 und Anm.3,4.
17) Zur rituellen Jagd vgl. zuletzt J.Ryckmans, La chasse rituelle dans l'Arabie du Sud ancienne. Al-Bahit, S.259-303.
18) Nach arab. *raḥm* eher so als "der gnädig sein läßt" (wie RdM, S.256, 1.Abs. gegen Ende).
19) Wtb.d.Myth., S.528 (Sāmi); RdM, S.247f. (Samāᶜ).
20) Wtb.d.Myth., S.527f.; RdM, S.250, 253f.
21) Vgl. W.W.Müller, Sabäische Felsinschriften (Kortler 1-9). NESE, Bd.3 (1978), S.113-136.
22) Wtb.d.Myth., S.273, 429f.; RdM, S.383; vgl. auch ebda., Register s.v. Baᶜal Šamēm.
23) E.Eisendle, Das Volk der ʾAmīr im antiken Südarabien und seine Personennamen, S.3ff.; vgl. auch Wtb.d.Myth., S.427f.; RdM, S.377.
24) So Caquot nach H.Gese in RdM, S.138, letzter Absatz.
25) Vgl. RdM, S.298.

Literatur und Abkürzungen

AfO	Archiv für Orientforschung
Al-Bahit	Al-Bahit. Festschrift Joseph Henninger. Studia Instituti Anthropos, Vol.28, 1976
Arch. Disc.	Bowen, R., Albright F.P., Archaeological Discoveries in South Arabia. Publications of the American Foundation for the Study of Man, Vol.II, Baltimore 1958
Eisendle, E.,	Das Volk der ʾAmīr im antiken Südarabien und seine Personennamen. Dissertation, Graz, 1973 (nicht publ.)
Höfner, M.,	Die ḳatabanischen und sabäischen Inschriften der südarabischen Expedition im Kunsthistorischen Museum in Wien (II). WZKM 42, S.31-66
" "	Magische Zeichen aus Südarabien. AfO 16, 1952/53, S.271-286
" "	Orts- und Götternamen in Südarabien. W-FS, S.181-187
" "	Taʾlab und der "Herr der Tiere" im antiken Südarabien. Al-Bahit, S.145-153
Ja	Vor Inschriften - Nr: Jamme
Müller, W.W.	Sabäische Felsinschriften. NESE, Bd.3, 1978, S.113-136

NESE	Degen, R., Müller, W.W., Röllig, W., Neue Ephemeris für Semitische Epigraphik, Bd.1-3, Wiesbaden 1972-1978
RdM	Die Religionen der Menschheit, hrsg. von C.M.Schröder, Bd.10/2,H.Gese, M.Höfner, K.Rudolph, Die Religionen Altsyriens, Altarabiens und der Mandäer. Stuttgart 1970
RES	Répertoire d'épigraphie sémitique
Ry	Vor Inschriften-Nr: G.Rychmans
Ryckmans, J.	La chasse rituelle dans l'Arabie du Sud ancienne. Al-Bahit, S.259-303
SE	Vor Inschriften-Nr: Südarabische Expedition
SIMB	Jamme,A., Sabaean Inscriptions from Maḥram Bilqîs (Mârib). Publications of the American Foundation for the Study of Man, Vol.III, Baltimore 1962
Wellhausen, J.,	Reste arabischen Heidentums, 3.Aufl., Berlin 1961
W-FS	Hermann v.Wissmann-Festschrift, hrsg. von A.Leidlmair, Tübingen 1962
Wtb.d.Myth.	Wörterbuch der Mythologie, hrsg.von H.W.Haussig, 1.Abtlg., Die alten Kulturvölker, Bd.I, Götter und Mythen im Vorderen Orient
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes

Summary:

There are some new aspects of the Old South Arabic ᶜAṯtar, which add to, or partly rectify, our knowledge about this deity. The most important of these are: In connection with the Minaic Text RES 3306, a new interpretation of the passage ḏt/ḥ m y m/ᶜṯ t r/ y g r (resp. y ǧl) has been tried. The observation that among all deities, only ᶜAṯtar is referred to with an "Imperfect Epithet", along with some further arguments give rise for the conjecture, that Taᵓlab, who - among others - has such an epithet, is an embodiment of ᶜAṯtar. Though there is no such epithet for dū - Samāwī, there are various reasons for a possible identity with ᶜAṯtar. From this, various consequences for the attribution of the "ladder - symbol" might be drawn.